

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unfern Po-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 118.

31. Jahrgang.

Sonnabend, den 4. October

1884.

Amtstag

Montag, den 6. October 1884, von Vorm. 11 Uhr an
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 2. October 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Ströng.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zur bevorstehenden Reichstagswahl für hiesigen Ort liegt
vom 1. bis 10. October a. c. im hiesigen Comptoir zu Bedermanns Einsicht
aus. Einsprüche dagegen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich
hier anzubringen.

Blauenthal, den 1. October 1884.

Dr. G. L. Reichel, Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Betrachtungen über die
Möglichkeit und Nützlichkeit eines deutsch-franzö-
sischen Bündnisses sind allmählich in der Presse
verstummt. Sie haben keinen anderen Erfolg gehabt,
als den beiden seit Jahrhunderten verfeindeten Na-
tionen vor die Augen zu führen, daß ihre Versöhnung
nicht schlechterdings unmöglich ist, und daß ein Bünd-
niß zwischen ihnen für beide Theile die größten Vor-
theile haben würde. Derartige Betrachtungen sind
nicht zum ersten Male angestellt worden; aber zum
ersten Male sind sie von französischer Seite ausge-
gangen und haben fast in allen Blättern jenseits
der Vogesen ein lautes Echo gefunden. Dieser Um-
stand giebt der vorläufig rein akademischen Erörter-
ung eine besondere Bedeutung. Wenn sie auch eine
praktische Folge vorderhand noch nicht gehabt hat
und noch nicht haben konnte, so hat sie doch immer-
hin, wie sie von der Verhöhnung der französischen
Leidenschaften Zeugniß abgelegt hat, die Versöhnung
der beiden großen Nationen wenigstens angebahnt.

— Folgende Episode während des Kaisermanövers
am Rhein erzählt die „Rheinisch-Westfälische Zeit-
ung“: „Nach dem Manöver sprach der Kaiser mit
lauter Stimme dem commandirenden General Frei-
herren von Loß und sämtlichen anwesenden Offizieren
seine Anerkennung aus für die vorzügliche Ausbildung
der Truppen. Seine Hoffnung und Ueberzeugung sei
es, daß ein Armee-corps, welches sich im Manöver
so tüchtig gezeigt, auch im Kriege Gutes leisten müsse,
und wie aus den letzten Kriegen, so auch bei einem
etwaigen neuen Einfall mit Lorbeeren geschmückt
zurückkehren werde. Dann trat eine kleine Pause
ein, der Kaiser wurde ernst und begann wieder: „Ich
sage Ihnen allen nun Lebewohl; im Armee-corps zu-
sammen werden wir uns wohl nicht wiedersehen,
aber ich hoffe, daß Sie Alle so tüchtig bleiben wer-
den, wie jetzt, auch wenn ich nicht mehr sein werde.“
Thränen traten dem greisen Felden in die Augen,
als er dies sprach, und gar mancher Andere soll sich
seitwärts gewandt haben, eine Thräne wegzuwischen.

— Seit Jahren wird über die von holländischen
Fischern rücksichtslos betriebene Raubfischerei im
Rhein Klage geführt. Neuerdings werden von den
holländischen Fischern Netze in Anwendung gebracht,
die namentlich den Lachsfang ganz außerordentlich be-
günstigen und dadurch der Fischerei des Oberrheins
in hohem Maße gefährlich sind. In Folge der Fang-
methoden der Holländer ist es dahin gekommen, daß
sich im deutschen Theil des Rheins kaum noch ein
Lachs sehen läßt und daß die seit Jahren festgesetzten
Bestrebungen des deutschen Fischerei-Vereins zur Ver-
mehrung der Fische im Rhein fast ausschließlich den
holländischen Fischern zum Nutzen gereichen. Ein
seitens der Rheinuferstaaten Preußen, Baden, Hessen,
Elsaß-Lothringen und der Schweiz schon im Jahre
1880 gemachter Versuch, durch eine Convention der
in höchsten Grade verderblichen Art und Weise des
Lachsfanges in den Niederlanden ein Ende zu machen,
scheiterte an der Weigerung der holländischen Regie-
rung, einer solchen Convention beizutreten. Die auch
in letzter Zeit mit der holländischen Regierung ge-
pflanzten Verhandlungen haben leider, wie es heißt,
noch immer nicht zu einem Abschlusse geführt.

— Frankreich. Zum ersten Male sind in die-
sem Jahre die deutsch-feindlichen Kundgeb-
ungen unterblieben, die sich bis jetzt immer am
Jahrestage der Kapitulation Straßburgs auf dem
Concordienplatze in Paris vor der Statue Straß-
burgs abgespielt haben.

— In Irland wird es seit einiger Zeit wieder
recht ungemüthlich, denn die Mondscheinler regen
sich wieder; in vielen Gegenden wird das Vieh
mißliebiger Pächter auf der Weide verstümmelt, an-
deren wird der rothe Hahn aufs Dach gesetzt oder
gelegentlich ein halbes Duzend Kugeln ins Haus
geschossen. Die länger werdenden Nächte begünstigen
die agrarischen Ausschreitungen in hohem Grade, und
sollte es einen strengen Winter geben, so dürfte es
an Gewaltthaten und Verbrechen auf der grünen
Insel nicht fehlen. In Salisbury wurde sogar am
Sonnabend der Versuch gemacht, das am Marktplatz
gelegene Rathhaus in die Luft zu sprengen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. October. Wir machen hier-
mit nochmals auf die heute, Sonnabend, stattfindende
totale Mondfinsterniß aufmerksam. Dieselbe
wird bei günstigem Wetter in ihrem ganzen Verlaufe
bei uns sichtbar sein. Um 9 Uhr 5 Minuten tritt
der Mond in den Schattenkegel der Erde ein. Um
10 Uhr 9 Minuten beginnt die totale Verfinsterniß,
die nach mehr als 1 1/2 stündiger Dauer erst um 11 Uhr
42 Minuten endet. Ein Stunde später verschwindet
die letzte Spur der Verfinsterniß.

— Eibenstock, 3. October. Mit Rücksicht auf
die demnächst stattfindenden Stadtverordneten-
Ergänzungswahlen wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß nach § 44 der revidirten Städteordnung,
sofern nicht schon andere Gründe zur Verfassung des
Stimmrechtes vorliegen, diejenigen Bürger nicht stimm-
berechtigt sind, welche mit der Abentrichtung von
Staats- oder Gemeindeabgaben, einschließlich der Ab-
gaben zur Schul- und Armencaße, länger als 2
Jahre ganz oder theilweise im Rückstande sind.
Wer also die Rechte eines Bürgers ausüben will,
vorstehender Bestimmung aber noch nicht genügt, wird
gut thun, seine Abgaben-Reste zu begleichen.

— Schmölln. Die von Sr. Hoh. dem Herzog
vollzogene Bestätigung der Wahl des Bürger-
meisters Bochmann in Johannegeorgenstadt als
Bürgermeister unserer Stadt ist am 29. vor. Mo-
nats hier eingetroffen.

— Auf der Leipzig-Dresdner Bahn besteht
bekanntlich die Einrichtung, daß die Züge auf dem
linken Geleise ihren Cours verfolgen, während auf
allen übrigen zweigeleisigen Bahnen Deutschlands
rechts gefahren wird. Diese Eigentümlichkeit der
Leipzig-Dresdner Bahn wird nunmehr mit 5. October
d. J. verschwinden und werden vom 6. October an
auch die Züge dieser Linie rechts fahren. Es be-
durfte zahlreicher Abänderungen der vorhandenen
Weichen, um diesen Wechsel vornehmen zu können.

— Nach den Mittheilungen der königl. Brand-
versicherungskommission zu Dresden ist das Jahr
1884 für Sachsen so reich an Blitzschlägen
gewesen, wie keins der vorhergehenden. Es sind
nämlich 326 Blitzschläge in Gebäude erfolgt, wovon
aber nur der vierte Theil wirklich die betroffenen
Gebäude in Brand gesetzt hat. Besonders verber-
lich waren die Gewitter vom 19. Mai mit 58 Blitz-
schlägen und vom 14. Mai und 4. August mit je
32 Blitzschlägen. Der schlimmste Tag in den letzten
5 Jahren war der 27. Mai 1881 mit 66 Schlägen;
ihm kommt dann zunächst der 6. Juli 1883 mit 41
Schlägen. Es wird im Allgemeinen eine bedeutende
Zunahme der Blitzschläge beobachtet, welche durch die
Zunahme der Gebäudezahl bei Weitem nicht ausge-
glichen wird, dagegen nimmt die Zahl der zündenden
Schläge stetig ab. Von 1860—69 wurden gezählt
durchschnittlich jährlich 86 Schläge, darunter 45,2

Prozent nichtzündende, 1870—79 154 Schläge, dar-
unter 58 Prozent nichtzündende, 1880—84 dagegen
224 Schläge, darunter 70,2 Prozent nichtzündende.
Unter den einzelnen Landestheilen ist in diesem Jahre
am härtesten betroffen worden die Amtshauptmann-
schaft Grimma mit 78, Zwidau mit 68, Leipzig mit
67 Schlägen, am wenigsten Auerbach mit 15 und
Delsnig mit 11 Schlägen. Die gefährlichsten Mo-
nate sind Mai und Juli, die gefährlichste Tageszeit
der Nachmittag von 12—6 Uhr, die günstige die
Nacht- und Morgenstunden. Die erhebliche Zunahme
der Blitzgefahr, der ja alljährlich viele Menschenleben
zum Opfer fallen, ist eine beherzigenswerthe Mah-
nung, auf Schutz der Gebäude durch gute Blitzab-
leitungen bedacht zu sein.

Die städtische Wasserleitung zu Falkenstein.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Bozt. Anz.“
eine Besprechung über die Erbauung der Wasserlei-
tung in Falkenstein, welche insofern für hiesige Ver-
hältnisse von Interesse ist, als auch bei uns in Eiben-
stock die bereits besprochene Wasserleitungsfrage
früher oder später zu positiven Beschlüssen der städti-
schen Behörden führen wird. Wir veröffentlichen
daher obengenannten Artikel, welcher folgendermaßen
lautet:

Seit einer Reihe von Jahren gab man sich hier-
orts der Hoffnung hin, im Punkte der Versorgung
unserer Stadt mit trinkbarem Wasser einer Calami-
tät entkommen zu können, die aus der gewöhnlichen
Zuleitung mittels Holzröhren größtentheils hervor-
ging und trotzdem eine nicht unbedeutende Belastung
des Gemeindefädels hervorrief. Klar war man sich
längst darüber, daß die Anlage einer einheitlichen
Wasserleitung bei der günstigen Lage der Stadt am
Fuße des Wendelsteins gerade hierorts mit verhält-
nißmäßig geringerem Kostenaufwand herzustellen sein
würde, als dies an vielen anderen Orten der Fall
gewesen, welche sich dieser Wohlthat bereits erfreuen.
Doch der drückende Geschäftsgang früherer Jahre gab
unserer Stadtvertretung nicht den Muth, mit solch
einem großartigen Unternehmen an die Oeffentlichkeit
zu treten; ja, als Anfang dieses Jahres die Ange-
legenheit unter der Regide des neuen Stadtoberhauptes
thatkräftig in die Hand genommen wurde, da gab es
noch manche ängstliche Gemüther, welche den Zeit-
punkt des Angriffes noch immer hinausgeschoben
wünschten. Doch Angesichts der nunmehr vollendeten
Thatsache können wir konstatiren, daß die Opposition
sich gelegt, was gewiß auch daraus erhellt, daß uns
ein anfänglich scharfer Gegner in seiner biedern Offen-
heit mit strahlendem Gesichte vor seiner brausenden
Wasserkunst das halblaute Bekenntniß ablegte: „Ich
war zuerst auch dagegen. — Nicht mit Geld ist's zu
bezahlen!“ — Besonders aber soll die bekannte Lie-
benswürdigkeit des weiblichen Theils unserer Haus-
bewohner, mit Ausnahme derer, welche einer gegen-
seitigen Aussprache am Wasserbottiche den Vorzug
geben, in den letzten Tagen merklich in Zunahme
gegriffen sein, was Viele gleichfalls auf das Conto der
neuen Wasserleitung bringen wollen.

Was nun die Leitung selbst anlangt, so lag deren
Projektirung in den Händen des Civilingenieurs Hrn.
Menzner in Leipzig, welcher seiner Aufgabe vollständig
gerecht geworden und alle Laienbedenken über Wasser-
mangel, wie über ungünstige Druckverhältnisse durch
die That verstummen gemacht, denn die beiden durch
Sammelgalerien gefaßten Kocherquellen in Grünbach
und der Bachsteinbrunnen geben gegenwärtig, trotz
des trockenen, regenarmen Sommers, eine solche

Dem Ra-
(7) Dem
(8) Dem
Markoffen-
(10) Dem
dem Ma-
r.
Bermann
Bernhard
unverhel.
Marie.
Bermann
es Stell-
Heinrich.
Siegel
age alt.
39 Jahre

Gür vorzügliches Stoffen färbt.
Hüberechnung Garantie.

Sachen

ette

De-
ipzig

ner.

für
n Be-
monde
s bei
ter.

Näh-

bahn.

Rs.
7,0
7,56
8,89
8,82
9,12

Rs.
6,90
6,98
7,8
7,81
8,7
8,14
8,35
8,45
8,55
8,25

alt:
Boorf.

em.
Pf.